

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sichern den besten Erfolg. Preis der 1spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Bewerbbare Beiträge werden angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 Pf., im O.N.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 Mk.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 58.

Altensteig, Donnerstag den 20. Mai

1886

Landesnachrichten.

* Stuttgart, 15. Mai. Es ist nicht unmöglich, daß demnächst hier ein Maurer- und Steinhauer-Streit zum Ausbruch kommt. Der Fachverein derselben stellte an die Werkmeister die Forderung, die Akkordarbeit abzuschaffen, eine zehnstündige Arbeitszeit mit Stundenberechnung einzuführen, und einen genauer spezifizierten Lohnsatz pro Stunde aufzustellen. Der Bauwerkereverein lehnte die Mehrzahl der Forderungen ab und erklärte sich nur zur Einführung einer Lohnberechnung nach Stunden bereit. Wie es heißt, bestehen jedoch die Arbeiter auf ihren Forderungen und haben hiebei die Werkmeister in Kenntnis gesetzt. Auf die Weiterentwicklung der Angelegenheit ist man begierig. Auch in einer hiesigen und in einer Cannstatter Korsettfabrik droht in nächster Zeit eine Arbeitszeitstellung auszubrechen.

* Stuttgart, 17. Mai. Der Rechenschaftsbericht des württ. Kriegerbundes auf das Kalenderjahr 1885 erwähnt in erster Linie der drei Ereignisse, welche das verfloffene Jahr für den württ. Kriegerbund zu einem ganz besonders bedeutungsvollen machen: die beiden Lotterien, der Bundestag in Ravensburg und die Kaiserparade bei Ludwigsburg. Die erste Lotterie hat der Bundeskasse einen Zuwachs von 40,500 Mark zugeführt. Die noch in der Durchführung begriffene zweite Lotterie verspricht gleich günstige Resultate, zumal die Zahl der Gewinne sehr bedeutend erhöht worden ist. Diese Lotterie wird zunächst die letzte sein, da dem Präsidium eröffnet worden ist, daß für neue Gesuche um Gestattung weiterer Lotterien eine Genehmigung nicht in Aussicht zu nehmen sei. Die Ausbildung der Krankenträgerkolonnen hat erfreuliche Fortschritte gemacht. In der Einigungsfrage sind trotz der Verschmelzung der dem vormaligen deutschen Kriegerverbände angehörigen preussischen Vereine mit dem deutschen Kriegerbunde und der Gründung des deutschen Reichskriegerverbandes keine wesentlichen Fortschritte zu verzeichnen. Das Präsidium gibt indessen die Hoffnung nicht auf, daß es schließlich doch noch gelingen wird, eine Form zu finden, wie unter Wahrung aller berechtigten Interessen und der Selbstständigkeit der Landesverbände die Vereinigung aller deutschen militärischen Vereine zu einem Verbandsverbande ermöglicht und für diese Vereinigung das Protektorat Sr. Maj. des Kaisers erlangt werden kann. Von Sr. Maj. dem König, dem erhabenen Protektor des Bundes, sowie von S. Maj. der Königin und von anderen hohen Mitgliedern des kgl. Hauses wurden auch im vergangenen Jahre dem Bunde neben reichen Geldspenden mannigfache Beweise des fortdauernden wohlwollenden Interesses zu teil. Der Vermögensstand des Bundes hat einen sehr beträchtlichen Zuwachs erfahren. Das Gesamtvermögen beträgt am 31. Dez. 1885, einschließlich des Vermögens der Witwen- und Waisenkasse, 107,100 Mark. Die Gesamtsumme der Unterstützungen aus der Bundeskasse beträgt 7492 M. Aus der Witwen- und Waisenkasse werden 1886 zum erstenmal die auf dem Bundestag in Ravensburg festgestellten Unterstützungen verteilt. Auch an Mitgliederzahl hat der Bund einen Zuwachs zu verzeichnen. Es sind im Laufe des Jahres 50 Vereine mit 2506 aktiven Mitgliedern beigetreten. Damit zählt der Bund jetzt 735 Vereine und 36,726 Mitglieder.

* (Verschiedenes.) Anlässlich der durch das Geständnis des vom Schwurgericht Ellwangen zum Tode verurteilten, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Raubmörders

Daerner wieder wachgerufenen Erinnerungen an denselben, teilt man der Ellwanger J.-Ztg. mit, daß Daerner, welcher sich im Stuttgarter Zuchthaus befindet, hier sich zu einem wahren Zeichengenie ausgebildet habe. Er zeichnet insbesondere nach Photographien, Bilder und namentlich Porträts in vergrößertem Maßstab mit seltenem Geschick und seine Arbeiten erregen die Bewunderung der Kunstkenner. — In einem Steinbruch bei Dettingen (Heidenheim) wurde ein Arbeiter von dort von einer eingerutschten Erdwand verschüttet. Seine Angehörigen zogen ihn tot hervor. — Einem Uhrenmacher von Riedlingen wurden von seinem (in Ellingen beheimateten) Lehrlinge für ca. 150 M. Waren, worunter eine goldene Damenuhr mit Kette gestohlen. — Mit raffinierter Bosheit wurde dem Dekonomen Häring in Rietlisdorf in der Nacht vom 8. auf den 9. ds. Mts. ein mit Winterkorn in schönstem Flor stehender Acker abgemäht. — Am letzten Freitag wurde von der ersten Strafkammer des Stuttgarter Landgerichts der 24jährige Ziegler Jakob Friedrich Sehboldt von Waiblingen der daselbst bei einem nächtlichen Rencontre einen Polizeibediener zweimal in Arm und Schulter gestochen, so daß dessen Hand jetzt noch lahm ist, freigesprochen. Es hatte sich herausgestellt, daß der Polizeibediener ohne Grund dem Sehboldt zuerst eine Ohrfeige gegeben und dann mit seinem Taschenmesser auf ihn eingehauen hatte, so daß dieser zur Notwehr gezwungen war. — Letzte Woche stürzte sich in Ludwigsburg ein Soldat der 4. Kompanie des 3. Inf.-Reg., aus Kommlshausen bei Waiblingen gebürtig, in der Kaserne durchs Fenster zwei Stock hoch hinab. Der Fall erfolgte an einem Baum vorüber auf ein frisch geschorenes weiches Gartenland. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß der Soldat dem Leben erhalten blieb. Er wurde ins Garnisonslazarett verbracht und kann voraussichtlich in wenigen Tagen wieder in die Kaserne zurücktreten. Die Beweggründe zu diesem Sprung durchs Fenster sollen dem Vernehmen nach diese sein, weil der Soldat erst kürzlich aus Amerika zurückgekehrt als sogenannter „Unstücker“ zu vier Jahren Soldatendienstzeit verurteilt worden ist. — In Dettingen wurde vor einigen Tagen, abends dem Müller Nied aus seinem unverschlossenen Stalle eine Kuh im Wert von 250 Mark gestohlen. Weder von dem Thäter noch von der Kuh hat man bis jetzt eine Spur.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Mai. Die Verordnung, welche für Berlin und Umgebung auf Grund des Sozialistengesetzes alle Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten beraten werden sollen, von der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Ortspolizeibehörde abhängig machen will, hat hier in allen radikalen Kreisen natürlich großen Aerger verursacht; man empfindet es, daß hier zum erstenmal eine Anwendung von dem Sozialistengesetz gemacht ist, an die bis jetzt nicht gedacht worden war, da die Maßregel nicht nur die Sozialdemokraten, sondern alle übrigen Parteien trifft.

* Berlin, 16. Mai. In politischen Kreisen will man wissen, daß dem Reichstage eine Vorlage zugehen soll, welche die Mittel für eine Vermehrung der Garnisonen in Elsaß-Lothringen verlangt. Gerüchte, wonach die Verstärkung der Festungsbesatzungen im Westen ernstlich geplant ist, sind schon seit etwa 14 Tagen im Umlauf.

* Berlin, 17. Mai. Der Kaiser hat Se. Exc. den kommandierenden General v. Schaft-

meyer von seinem Kommando enthoben und mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung des Stern-Großkommenthur des R. Hausordens v. Hohenzollern zur Disposition gestellt und bestimmt, daß er im Verhältnis als Chef des Pommer'schen Jäger-Regiments Nr. 34 verbleibe. Als Nachfolger wird General v. Alvensleben v. Posen designiert.

* Berlin, 18. Mai. Ein deutscher Arbeiter soll in Lyon von französischen Arbeitern, um die deutsche Konkurrenz abzuschrecken, ermordet worden sein.

* Der Evtual-Entwurf zur Branntwein-Verbrauchssteuer bestimmt nach preuß. Blättern folgendes: Der hergestellte Branntwein unterliegt einer Verbrauchsabgabe. Dieselbe ist wie im Prinzipalentswurf bemessen. Die Abgabe ist zu entrichten, sobald der Branntwein aus der steuerlichen Kontrolle in freien Verkehr tritt; Abgabepflichtig ist der, welcher den Branntwein zur freien Verfügung erhält. Gegen Sicherheit kann die Abgabe gestundet werden. Der Branntwein muß in den Brennereien in verschlossene Sammelgefäße geleitet werden, die unter steuerlicher Kontrolle stehen und einen amtlichen Verschluss haben. Ohne Genehmigung der Steuerbehörde darf Branntwein aus Sammelgefäßen nicht entnommen werden. Die Steuerbehörde stellt die Menge und die Stärke des Branntweins fest und behält ihn unter Kontrolle, bis er zur Ausfuhr oder zu gewerblichen Zwecken abgefertigt oder die Abgabe entrichtet ist. Für kleine Brennereien sind erhebliche Erleichterungen zugelassen. Die Strafbestimmungen sind ähnlich wie bei dem Monopol resp. bei dem Prinzipalentswurf. Die Bestimmungen über die Verteilung der Einnahmen aus der Verbrauchsabgabe, der Malzschottich- und Branntweinmaterialbesteuerung, aus der Zoll- und Ubergangsabgabe, sowie die Schlußbestimmung, betreffend den Zutritt der süddeutschen Staaten, entsprechen gleichfalls dem Prinzipalentswurf.

* Frankfurt a. M., 15. Mai. In Spremberg kam es vor einigen Tagen gelegentlich des Aushebungsgeschäftes von Gestellungspflichtigen zu Ausschreitungen. Eine größere Anzahl ausgehobener junger Leute zog unter dem Abstingen der Arbeiter-Marseillaise und unter Entfaltung eines an einer Stange befestigten roten Tuches durch die Straßen und setzte den gegen diese Ausschreitungen eingreifenden Polizeibeamten thätlichen Widerstand entgegen, bis es endlich den vereinigten Kräften der Gendarmerie, der städtischen Polizei und einer Anzahl Bürger gelang, die Haupttäufsführer zu verhaften. Wie die Fr. Ztg. berichtet, ist gegen 44 Personen die Unterjuchung wegen Aufruhrs eingeleitet. Die Aburteilung dürfte voraussichtlich erst in der Schwurgerichtsperiode nach den Sommerferien stattfinden.

* Unstünne Weiten werden oft mit dem Tode bezahlt. Kürzlich hatte ein Arbeiter aus der Umgegend von Jüterburg geweltet, zwei gefalzene Heringe ungeteilt verschlucken zu können. Mit dem ersten gelang der Versuch, der zweite Hering aber blieb stecken, führte eine Darmverschlingung und so den Tod des Arbeiters herbei.

* Lübeck, 15. Mai. Großes Aufsehen erregte hier der Fr. Ztg. zufolge die gestern abend vorgenommene Verhaftung des Rechnungs- und Kassenführers der Begräbnisdeputation, Walter. Dieselbe erfolgte, weil bei einer vorgenommenen Kassenrevision bedeutende Unterschlagungen entdeckt wurden. Die Höhe derselben konnte jedoch noch nicht festgestellt werden, da W. die von ihm geführten Bücher seit Jahren gefälscht hat. W. stand im Ruf eines überaus gewissenhaften pflichtgetreuen Beamten und genoß in allen

Kreife das größte Ansehen, so daß die Erregung infolge seiner Verhaftung begreiflicherweise eine große ist. Derselbe hatte das Amt eines Rechnungsführers bereits über zwölf Jahre inne.

* Von der furchterlichen Katastrophe, welche am Freitag die Stadt R o s s e n (im Reg.-Bez. Frankfurt a. O.) ereilte, bringt das „Kross. Wochenbl.“ eine eingehende Schilderung, der wir das Folgende entnehmen: Finster und finsterner wurde es in der dritten Nachmittagsstunde; es stand am Horizont wie eine schwarze Wand, in den Stuben wurde es dunkel, daß man hätte Licht anzünden mögen, und unheilvolle Schwüle lagerte in der Luft. Um 3 Uhr erreichte das Unwetter in Gestalt einer Windhose unsere Stadt; ein Brausen und Getöse erhob sich, daß man glaubte, der Untergang der Welt sei gekommen, Hagel, Blitz, Donner und ein gewaltiger Organ tobten mit schrecklicher Kraft durcheinander, um ein Werk der Vernichtung zu vollführen, wie es in Worten kaum zu schildern ist. So schnell wie das Unwetter gekommen, ging es auch, die Sonne schien nach wie vor friedlich und heiter, als ob der gewaltige Kampf der Elemente nur ein Kinderspiel gewesen. Was sie aber beleuchtete, war schrecklich anzuschauen. Die meisten Fenster waren zertrümmert, die Dächer abgedeckt und die Trümmer, Balken, Bretter, Dachsteine bedekten oft fußhoch die Straßen. Das war aber nur ein kleiner Teil des Unglücks, denn die Alarmsignale der Feuerwehr riefen die erschreckten Einwohner nach einer Straße, wo das Leben von Menschen auf dem Spiele stand. Unser schöner Marienthurm wurde von seinem steinernen Sockel abgehoben, in der Luft wie ein Trichter umgestürzt und mit seiner ganzen Schwere auf das Restaurateur Habelsche Haus geworfen, welches unter seinen Trümmern samt den Insassen begraben wurde. Feuerwehr und Militär begannen vereint zu arbeiten, um den verunglückten Menschen zu Hilfe zu kommen, und man möge sich einen Begriff von dieser Rettungsarbeit machen, wenn man hört, daß die schweren Balken des stürzenden Turmes das zweistöckige Haus bis fast zum Parterre durchschlugen. Der Besitzer des Hauses war zum Glück nicht anwesend, mit vieler Mühe und schwerverletzt wurde die Ehefrau hervorgezogen, sie erlitt mehrere Brüche; an eine Rettung des Lebens ist nicht zu denken. Ein Stellmacher wurde leicht verletzt bald aufgefunden, ein Schlossermeister wurde schwer verletzt und nach vieler Mühe erst gegen 7 Uhr abends hervorgezogen; das Schenkmädchen, ebenso einen Bauer fand man als Leiche, während man bis jetzt noch nach einem Kupferschmiedmeister sucht. Auf einem Gang durch die Straßen der Stadt, heut sich unserem Auge nichts als eine grauenhafte Verwüstung. Der große Schornstein einer Brauerei stürzte herab und bedeckte die anliegenden Gebäude, Maschinen und Vorräte mit seinen Trümmern, die anstößenden Grundstücke gleichfalls mit verwüstend; so wurden fast sämtliche

Wagen einer Fuhrwerksbesitzerin demolirt. Das alte Scharfrichterengebäude, viele Scheunen stürzten zusammen, auch der Schornstein einer Tuchfabrik stürzte herab und häufte zu den Trümmern des Daches und des Mauerwerks noch andere. Auf der Ober saßen zwei Schiffe, in dem einen fand eine ganze Familie, Mann, Frau und drei Kinder ihren Tod; dem Bootsaann wurde die Brust zerschlagen und ist derselbe alsbald in das Krankenhaus gebracht worden. Der Schornstein der Gasanstalt stürzte herab und riß einige anliegende Schuppen im Falle mit sich nieder. Mit am schwersten betroffen ist ein Haus am Markt, in seiner ganzen Front wurden die Fenster zertrümmert, die Möbel umgeworfen und stark beschädigt, im Baden Lampen (wovon großes Lager) und andere Sachen zertrümmert. Ganz erheblich ist der Schaden, das ein anderes Haus erlitten hat, der ganze hohe Giebel stürzte ein, die Decken durchbrechend. So kann man von Haus zu Haus gehen, überall dasselbe Unglück. Ein Kind wurde vom Sturm emporgehoben und erschlagen. Die alten, starken Bäume der Promenaden, des Kirchhofes und die starken Bäume der Chaussee liegen mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen, darnieder. In der Druckerei des Wochenblattes wurden sämtliche Fenster zertrümmert, die Schrift der bereits fertig gesetzten Wochenblattsseiten der heutigen Nummer in Trümmern geschlagen, die Maschinen mit Schutt überworfen, daß es nach unsäglicher Mühe erst heute möglich war, das Blatt herauszugeben. Zum Unglück begann es gegen Abend heftig zu regnen, das Wasser strömte in die unbedeckten Häuser und weichte auch noch die Decken auf. Eine Nacht der Angst und des Schreckens folgte dem gestrigen Tage, dessen Geschichte in der Chronik unserer Stadt ein sehr trauriges Blatt bilden wird.

Ausland.

* W i e n, 13. Mai. Die Bedienerin Jakobine Stockhammer (von Reichenbach O. A. Freudenstadt) wurde heute dem Landesgericht überliefert, welches ihr den Prozeß machen wird unter der Anklage, ihre Tante und Dienstgeberin, die Hausbesitzerin Marie Anna Bauer, ermordet und beraubt zu haben. Die Bauer ist inzwischen ihren schweren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben.

* W i e n, 16. Mai. Die „Pol. Kor.“ meldet aus London, das englische Kabinett habe wiederholt dem Fürsten Alexander freundschaftliche Ratschläge erteilt, die administrative Verschmelzung Ostrumeliens mit Bulgarien in etwas mäßigerem Tempo durchzuführen, weil sonst die gegenwärtigen günstigen Dispositionen der Pforte altert und letztere sich mehr Rußland anschließen könnte.

* Eine großartige patriotische Kundgebung hat sich im Deutschen Landestheater zu Prag gelegentlich der Aufführung der „Madame“ ereignet. Als die Herren Ebel und Birk die Worte sangen:

„Fort mit dem Weib, ob sanft, ob spröde,
Wir bleiben frei, her Deine Hand.
Da bin ich schüchtern nicht und blöde,
Wenn's Freiheit gilt und Vaterland;
Die sie uns necken, pressen, schrauben,
Den deutschen Sinn soll nichts uns rauben“

erhob sich im ganzen Hause stürmischer Jubel und der Sturm legte sich bei der erzwungenen Wiederholung der Strophe nur, um dann um so gewaltiger wieder loszubrechen. Die Oper selbst, die zum erstenmale seit zwanzig Jahren wieder aufgeführt wurde, fand eine äußerst sympathische Aufnahme.

* B e r n. Nach der „Schweiz. Grenz.“ denkt man im Bundesratsbureau an die Aufstellung einer Anzahl Auswanderungs-Kommissäre, deren Aufgabe darin bestünde, Auswanderern mit Rat und That beizustehen und überall, wo es sich um die Gründung neuer Kolonien handelt, die Sachlage genau zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten. In Aussicht genommen sind vorläufig drei Kommissäre, mit Sitz in Havre (eventuell Antwerpen), New-York und im Innern der Vereinigten Staaten (etwa St. Louis in Missouri.)

* Z ü r i c h, 14. Mai. Der Schloßerstreik umfaßt gegen 300 Arbeiter laut Berichten der gestrigen großen Meisterversammlung. Da es nun größtenteils Ausländer sind und da gerade die Urheber der Ausschreitungen aus Deutschland bestehen, beschloß der Polizeichef, vom Montag ab Ausweisungen aller mittel- und beschäftigungslosen Schlosser vorzunehmen, welche sich an der öffentlichen Agitation gegen die Arbeitgeber beteiligten.

* P a r i s, 17. Mai. Die Preisverteilungen sind von jeher ein Stückenpferd der Franzosen gewesen. Für alles mögliche werden Preise ausgeteilt, sogar die Tugend wird von Staatswegen schon hienieden belohnt. Unter den Hunderten von Vereinen die es in Paris giebt, befindet sich auch eine „Gesellschaft zur Ermunterung des sittlichen Handelns“. Dieselbe verteilt alljährlich ihre Preise an solche, welche sich dazu am meisten haben ermuntern lassen, was natürlich sehr schwer auszumachen ist. Diesmal befand sich unter den Preisgekrönten die Polytechnische Schule, welche die höchste Auszeichnung, die „Bürgerkrone“, erhielt. Die Preisverteilung fand im Wintergirkus statt unter dem Vorsitz des Dep. Giraud. Der Kriegsminister war durch einen Adjutanten und einen Oberst, die Polytechnische Schule durch eine Abordnung von 40 Jünglingen in Uniform vertreten. Der Generalsekretär der Gesellschaft, Arnoul, hielt die Festrede, in der einige Bemerkungen über die Polytechnische Schule stürmischen Beifall erregten. Niemand wird derselben ihren Anspruch auf die höchste Stelle im Kreis der technischen Anstalten bestreiten, aber bedenklich ist es, wenn ihr gestern durch den Kriegsminister selbst, heute durch einen quasi offiziellen Verein so angelegentlich die Bahn des Chauvinismus angewiesen wird. Arnoul sagte u. a.: „Diese Schule ist eine Anstalt, in welcher die

Doktor Bernowiz.

(Nachdruck verboten.)

Ein Lebensbild.

Preisgekrönte Arbeit von Frau Suro-Schädin.

(Fortsetzung)

„Haltet's Maul, Mr. Howitt, wir sind keine Hunde und auch keine Sklaven, die sich alles gefallen lassen. Wir arbeiten mehr, wie genug für Euren kargen Lohn, und ich wenigstens bin es überfakt, mich von Euch noch länger schinden zu lassen! Gebt mir mein Geld, und ich gehe noch diese Minute.“

„Der Teufel auch!“ erwiderte hörbar bestürzt und entschieden gemäßigter der andere, „und was sollte da aus meinem Kontrakt werden? Das Haus muß fertig sein bis Ende der Woche! Seid kein Narr, Barret, und geht wieder an die Arbeit!“

„Das thue ich nicht! Seht zu, wo Ihr bessere Arbeiter kriegt, das ist nicht meine Sache! Ich bin mit Euch zu Ende!“ lautete die energische Antwort des Unbefähigten.

„Und trotz des noch längeren, jetzt folgenden Hin- und Herredens mußte der Mann doch bei seiner Weigerung bleiben. Denn wenige Minuten später verließ ein Anstreichergehilfe zornigen Blickes das Haus.“

„Da kreuzte mir eine tolle Idee durchs Hirn.“

„Wie wenn ich mich an Stelle deselben als Hausmaler anbot? Zwar — — — ich hatte nie einen Pinsel in der Hand gehabt, allein ich hatte das ja tausendmal gesehen und es schien mir reines Kinderspiel zu sein.“

„Mit wahren Salzenhumor lachte ich auf, streifte meinen Rock ab und stand zwei Minuten später vor dem sichtlich noch immer höchst ärgerlichen Meister, dem ich mich als Ersatz für den abgehenden Gehilfen anbot.“

„Mittrausch genug maß mich der Mann mit seinen berechnenden Panteeaugen, allein er hatte keine Wahl, und so engagierte er mich denn „auf Probe“ eine Woche mit zehn Dollar Lohn.“

„Die Sache hatte sich so rasch gemacht, daß ich wie mit einem Schläge ein anderer Mensch wurde. Die Lebenslust erwachte wieder, denn das Komische der Lage übte einen neuen Reiz auf mich aus, und wacker schritt ich dem Meister nach, als er mich hieß, ihm, mit einem Besen und Farbeneimer bewaffnet, nach oben zu folgen. An einer Dachlufe hielt er still und wandte sich, hinausdeutend, mit den Worten zu mir: Hier, klettern Sie hinaus, lehnen Sie die Hohlspähne ab und dann geschwind an die Arbeit! Bis um 6 Uhr muß das ganze Dach fertig sein!“

„Sprach's wandte sich und ging direkt wieder die Treppe hinunter. Vor mir aber lag die neue Bl. die ich erobern sollte, im hellen Mittagsglanze, allein sehr klar erschien sie mir doch nicht!“

„Ich lachte zuerst recht herzlich und dann schritt ich tapfer an die Arbeit. Ich lehnte wirbelnd die Spähne hinunter, das war leicht genug. Dann nahm ich den Pinsel zur Hand und trug die Farbe auf. Aber mein Himmel! da kamen ja Streifen, nur Streifen zum Vorschein. Wie war denn das?“

„Die Geschichte schien doch gar nicht so leicht, wie ich sie mir gedacht hatte, und schon rann mir der Schweiß in hellen Tropfen von der Stirn, und noch war es nicht gelungen.“

„Immer wilder strich ich darauf los, das Ding mußte doch gehen. Allein es ging trotz alledem nicht; und müde und ratlos stand ich endlich da, wie die Kinder Israels vor den Mauern Jerichos. Kein Trompetenschall sollte sie niederwerfen, sondern in diesem Falle nur ein aus dem Gleichgewicht geratener Farbeneimer. In meiner nervösen Hast

besten unserer jungen Leute lernen, Frankreich zu dienen, und die Auferstehung unseres nationalen Ruhmes vorbereiten. O! Möge der Tag der Zurückforderung, dieser von der Vorsehung bezeichnete Tag kommen! wir erwarten ihn mit Beklemmung, mit dem Vertrauen der Starken, die ihres Rechtes sicher und bereit sind, es zu verteidigen. Wir lieben nicht den Krieg, welcher die Brust unserer Kinder durchbohrt, die Trauer und die Thränen an den Herd der armen Mütter trägt, Ruinen anhäuft, den Handel und die Industrie tötet. Wir ziehen den Frieden vor, der unsere Freiheit und unser Vermögen kräftigt, unsern Erzeugnissen Abzehrung eröffnet und unserer arbeitssamen Bevölkerung Wohlstand giebt; wir lieben weder die Herausforderungen noch den Chauvinismus; aber wir werden nicht so einfältig sein, unheilvolles Geschrei von dem zweifelhafte (?) Adler ausstoßen zu lassen, der in seinen grausamen Krallen unsere zwei teuren Provinzen hält. Wenn jene aber, dort auf der anderen Seite des Rheins Lust bekümmen, unsere Grenzen von neuem anzugreifen, so wird sich das ganze Land wie ein Mann erheben. Alle Parteien werden sich vereinen; es wird nur noch eine Stimme geben: die des Vaterlandes. Unsere Schüler, unsere Soldaten, alle Franzosen werden behend, aufrecht, die Waffen in der Hand, und dieses Mal mit allen Knöpfen an den Samaschen und die Patronaschen gefüllt, die Fahne von Jena entfalten, den Länderräuber festen Fußes erwarten und ihm sagen: Wir sind jetzt bereit! Kommt doch! Und man wird dann sehen, wie jeder seine Pflicht begreift und erfüllt." Der Beifall den Arnould mit diesen Worten entfesselte, war ungeheuer, man sah in den Augen der meisten Thränen. Vier Mitglieder der Abordnung der Polytechnischen Schule traten vor und der Vertreter des Kriegsministeriums überreichte ihnen die „Bürgerkrone.“ Ein kleines Kind übergab dann jedem der 4 Jünger einen Blumenstrauß. Als sie sich zu ihren Kameraden zurückbegeben, ertönten von allen Seiten 5 Minuten lang stürmische Hochrufe auf Frankreich und die Polytechnische Schule.

* Paris, 18. Mai. Nach den Erklärungen der monarchischen Blätter hat der Graf von Paris durch den öffentlichen Empfang seiner Anhänger seine Thronansprüche geltend gemacht. Namenslich Figaro bemerkt, der Patriotismus habe die Vorsicht überwogen und der Prinz werde, wenn es Zeit, zur That übergehen. Auf Grund dieser Vorgänge werden neue Verhandlungsanträge gegen die Prinzen vorbereitet.

* Paris, 18. Mai. Anlässlich des am Samstag im Palais des Grafen von Paris vor dessen Abreise nach Portugal stattgehabten Empfangs soll, wie in Deputiertenkreisen verlautet, von den Radikalen in der Kammer eine Interpellation eingebracht und zugleich die Ausweisung der Prinzen beantragt werden.

* („Romantisch.“) Aus Paris berichtet man die folgende romantische Geschichte: Im

diesjährigen Pariser „Salon“ erregte ein vom Maler Tenistier ausgestelltes Frauenköpfchen mit der Aufschrift: „Schaut ihr ins Auge!“ großes Aufsehen. Ein schottischer Gutsbesitzer, namens Benbrin, war von dem Bilde so entzückt, daß er stundenlang vor demselben verweilte. Endlich suchte er den Maler auf und beströmte ihn um die Adresse des Modells, die dieser jedoch zu verraten sich weigerte. Schließlich sagte Mr. Benbrin: „Sie zerstören das Glück des Mädchens durch Ihren Eigensinn; führen Sie mich zu ihr und ich gebe Ihnen mein Wort, wer und was immer sie sei, ich lasse mich nächste Woche mit ihr trauen.“ Jetzt willigte Tenistier ein und führte den Verliebten in eine ärmliche Wohnung; hier fand er, über die Nähmaschine gebeugt, das reizende Gesichtchen; doch als sich die Fleißige beim Eintritte der Herren erhob, sah Mr. Benbrin zu seinem nicht geringen Schrecken, daß das schöne Mädchen, bucklig und lahmer, sich nur mittels einer Krücke bewegen konnte. Der Gutsbesitzer hat sein Versprechen erfüllt, die Trauung ward vollzogen; nach derselben hob Mr. Benbrin die junge Frau in den Wagen und sagte: „Sie werden auf meinen Gütern leben, und es soll mich freuen, zweimal des Jahres Berichte über Ihr Befinden zu erhalten.“

* London, 16. Mai. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat die englische Regierung beschlossen, ihre Einwilligung zu der Annexion der Neuen Hebriden durch Frankreich nicht zu geben.

* Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Philippopol ist ein Versuch der Oppositions-Fraktion, ein gegen die Regierung gerichteter Meeting zu veranstalten, gescheitert. Ungefähr 5000 Personen erschienen, verjagten die Einberufer und beschloßen ihre Anhänglichkeit dem Fürsten gegenüber und Vertrauen für dessen Regierung auszusprechen.

* Athen, 16. Mai. Die Vertreter der blockierenden Mächte haben nicht gestattet, daß die griechischen Paketboote die Abgeordneten aus den Häfen und von den Inseln zu den Kammerberatungen nach Athen bringen. Die Blockade wird streng durchgeführt.

* Athen, 16. Mai. Zur Beförderung der Deputierten aus Syra, Gubda, Bolo und anderen Distrikten nach Athen ist ein britischer Dampfer aus Spiza geschartert. Ein Bataillon des jüngst nach der Grenze abgegangenen Regiments ist hierher zurückgekehrt. Die beiden anderen bleiben in Tehen.

* Athen, 16. Mai. Der Bürgermeister Dimitriadi von Stabrianos, einer Insel bei der thessalischen Küste, meldet, daß das österrreichische Geschwader am 12. den Hafen und die Stadt besetzt und die telegraphische Verbindung abgeschnitten hat. In Folge des Blockus mangelt es an Lebensmitteln.

* Madrid, 18. Mai. Die Königin Christine ist gestern von einem Prinzen entbunden worden.

* Madrid, 18. Mai. (Deputiertenkammer.) Der Kammerpräsident und der Ministerpräsident

Sagasta sprachen ihre hohe Freude über die Geburt eines Königs mit der Versicherung aus, daß alle Spanier in treuer Gesinnung um den neuen König als den Vertreter des Friedens und der Ordnung sich zusammenscharen würden. Das Haus nahm die Erklärungen mit lebhaftem Beifall auf. Eine ähnliche Erklärung wurde im Senate abgegeben und auch dort enthusiastisch aufgenommen. Der König wird den Namen Alfonso XIII. erhalten.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 17. Mai. (Landesproduktentbörse.) Im Laufe dieser Woche hatten wir ausgiebigen Regen und wenn wir nun warmes Wetter bekommen, was uns in den letzten Tagen fehlte, so werden sich unsere Saatefelder freudig entwickeln. In Folge des Standes unserer Saaten, der zur Zeit, mit Ausnahme vom Roggen, ein durchaus befriedigender ist, blieb die ruhige Stimmung auf dem Weltgetreidemarkte auch in dieser Woche vorherrschend. Die Auslandsmärkte kamen etwas ins Weichen und konnten ihre vorwöchigen Preise nicht ganz halten, allein nachdem dieselben trotzdem auf unsern Märkten nicht konkurrieren können, und wir ausschließlich vom deutschen Erzeugnis leben, macht sich ein Einfluß auf unsern Preisstand nicht bemerkbar. Der allgemeinen Lage entsprechend nahm unsere heutige Börse einen stillen Verlauf und wurde wenig Ware umgesetzt.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen niederbayer.	20 M. — bis — M. —
do. fränk.	19 M. 75 bis — M. —
Kernen bayer.	18 M. 85 bis — M. —
Haber	13 M. — bis 14 M. —

* Caunstatt, 16. Mai. Außer den vor einiger Zeit im Verkehr aufgetauchten falschen 1, 2 und 3 Mark-Stücken kursieren nun hier auch falsche 20-Pfennig-Stücke; die letzteren sind gut geprägt, von hellem Klang, schimmern gelblich, scheinen aus einer Legirung von Messing und Kupfer mit Ver Silberung hergestellt zu sein und tragen das Münzzeichen A und C.

* Heilbronn, 18. Mai. Ledermarkt. Trotz der vielen in den letzten Wochen stattgehabten Märkte bewegen sich die Zufuhren auf normaler Höhe. Der Absatz vollzieht sich langsam zu teilweise weichenden Preisen.

* Von der Tauber, 16. Mai. Die Gerberlohrinde, welche seit 8 Tagen gewonnen wird, ist in Qualität gegen das vorjährige Erzeugnis etwas zurück, da die gegenwärtige kühle Witterung der Arbeit nicht förderlich ist. Die Preise stellen sich für den Str. für Rattelrinde 2,80 M., Glanzrinde 4 M., Grobrinde 2 M.

Freudenstadt, 15. Mai 1886.

Weizen	8 9)	8 78	8 65
Kernen	9 25	9 5	8 85
Haber	7 —	6 80	6 60
Linien	—	10 —	—
Ackerbohnen	—	8 —	—

Für die Redaktion verantwortlich: B. Rieker, Altensteig.

stieß ich nämlich an denselben, und die braune Masse ergoß sich, Landkarten zeichnend, über das Dach. Bestürzt griff ich zum Besen, um sie aufzuhalten — und, o Wunder, was keine Kunst den Verständigen lehrt, gelang dem Zufall.

„Ich hatte zuerst einfach die Farbe nicht dick genug aufgetragen, und als ich sie jetzt mit dem Besen verbreitete, kam ein ganz passabler Grund zum Vorschein.“

Die neue Methode sprach mich an. Und getrost leerte ich nach und nach den Inhalt des Eimers, während ich auch mit ihm sehr fleißig, ja voll künstlerischen Eifers das Dach bearbeitete.

Da durchfuhr ein tödlicher Schrecken meine Seele, als urplötzlich ein wahrhaft homerisches Gelächter an mein Ohr drang. Daß es mir galt, bezweifelste ich keine Sekunde. Der Besen entfiel meiner zitternden Hand und schen blickte ich mich um.

Durch die Dachluke grinst mich ein lachendes Gesicht an, dem aus allen Zügen das allergrößte Amusement über meine Kunststudien sprach. „Zum Teufel, Kerl, ist das eine originelle Erfindung. Danken Sie sie deutscher Gründlichkeit oder amerikanischen Schwindel? Das Patentrecht kann Ihnen gewiß niemand streitig machen, das schwöre ich!“ rief endlich der Mann mit köstlichem Humor aus. Und dann lachte er von neuem, bis ihm die Thränen aus den Augen brachen, so herzlich, so maßlos und so ansteckend, daß ich bald meine Bestürzung überwand und aus voller Brust mit einstimmte in die tolle Heiterkeit.

„So wurden wir im Hause bekannt mit einander. Nachdem er sich endlich gefast hatte, fragte er mit lustigen Augenzwinkern: „Wer war Ihr Lehrmeister in dieser Wissenschaft, he?“

„Lächelnd erwiderte ich die volle Wahrheit: Die bittere Not.“

„Dann, während es immer wieder um seine Lippen zuckte und debte, wie verhaltenes Lachen, erwiderte er mit trockener Kürze: „Das habe ich gedacht: jedoch ihr Deutschen seid eine so überpannte Rasse, daß man euch die tollsten Beweggründe mitunter gestattet.“

„Die tollsten Beweggründe? Wo zu?“

„Nun — — zu Kunststudien!“ neckte der Schelm, und sich dann, ernster werdend, zu mir wendend, maß er mich prüfend für kurze Zeit. Das wußte wohl befriedigend für ihn sein, denn er klopfte mir herzlich auf die Schulter und sagte:

„Da Ihr ein gar so origineller Vogel seid, will ich Euch einige Privatstunden im Pinseln geben; zwar als Obergeselle sollte ich Euch eigentlich da hinunter werfen“, er wies übers Dach nach dem Boden, „allein wenn Ihr Euch anständig zeigt, drücke ich für einige Tage beide Augen zu.“

Und nach diesen Worten stieg er zu mir hinaus in meinen lustigen Bereich und gab mir die ersten Anleitungen in der Malerkunst.

„Das alles geschah in einer so lebenswürdigen Manier, als verheße sich das ganz von selbst, und der komische Kauz plauderte dabei so gemächlich, ohne im geringsten auf Antwort zu harren, daß ich ganz entzückt von ihm war. Er beorderte mich bald hierhin, bald dorthin, schlug mir gutmütig auf die Finger, wenn der widerspenstige Pinsel nicht auf- und niederstrich wie er sollte und rief dann lachend:

„Na, wenn der Alte wüßte, was hier oben vorgehe, er raufte sich noch die drei struppigen Haare aus. Er versteht zwar selbst wenig vom Handwerk, allein das würde ihn doch nicht hindern, uns beide zum Teufel zu jagen.“

(Fortsetzung folgt.)

(Verehrter!) Wer immertori das Bedürfnis nach Betretung fühlt, gesteht dadurch ein, daß er nichts langweiligeres kenne, als sich selbst.

Böfingen.

Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

In der überschuldeten Nachlasssache des
† **Johannes Hartmann, gewesenen Schmieds hier**
kommt die zur Masse gehörige Liegenschaft auf den Antrag der Beneficial-Erben am nächsten

Montag den 24. Mai d. Js., nachm. 2 Uhr
auf dem Rathaus in Böfingen unter Leitung des Notariats im wiederholten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß bei einem entsprechenden Kaufsergebnis die Zusage sofort erteilt wird.

Die Verkaufs-Objecte sind folgende:
Gebäude.
Nr. 50. 1 a 66 qm. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schopf und Schmied-Werkstätte unter einem Dach, auch Schweinfall am Haus, an der Kirchgasse, neben dem Weg und Michael Haier, Bauer.

Gärten.
Parz. 66 $\frac{1}{2}$. 1 a 04 qm Gras- und Baumgarten in Gartenäckern, neben Adam Brenner und Johann Georg Mast, Bauer, Fr. S.
" 66 $\frac{3}{4}$. 9 a 55 qm. Gras- und Baumgarten allda, neben Joh. Georg Mast, Bauer, Fr. Sohn und sich selbst.

Wiesen.
" 296 $\frac{1}{4}$. 14 a 18 qm in Haberwiesen, neben Johann Georg Braun, Metzger und Johannes Luz von Pfalzgrafenweiler.
" 1028 $\frac{2}{3}$. 15 a 51 qm Wiesen
— a 25 qm Weg

15 a 76 qm im Rieth, neben Johann Georg Luz und Joh. Georg Mast, Bauer, Fr. S.

Acker. Zelg Buch.
" 845 $\frac{1}{2}$. 8 a 93 qm auf dem Mandelberg, neben Friedrich Mönch, Bauer und Johann Georg Höhn.

" 686 $\frac{1}{4}$. 26 a 41 qm auf der Buchen, neben Christian Hoos, Tagelöhner und Michael Dölker, Zimmermann.

" 985 $\frac{1}{2}$. 20 a 01 qm in Lerchenäckern, neben Matthäus Koch, Bauer und Alt Joh. Georg Mast, Bauer.

" 957. 23 a 75 qm in Gartenäckern, neben Johannes Seid, Fuhrmann beiderseits.

" 699. 32 a 85 qm auf der Buchen, neben Jakob Schaber und Michael Haier, Bauer.

" 659 $\frac{2}{3}$. 23 a 56 qm allda, neben Schultheiß Koch und Johann Georg Rommann.

Zelg Bühl.
" 442 $\frac{3}{4}$. 15 a 75 qm in der Halben, neben Friedrich Mast, G. S. und Martin Mast.

" 115. 11 a 01 qm in Ziegeläckern, neben Christian Stidel, Fuhrmann und Adam Bäuerle.

" 488. 10 a 24 qm auf dem Bühl, neben Michael Maier's Witwe und Christian Bolnet, Gemeindepfleger.

Zelg Blacha.
" 1058 $\frac{1}{4}$. 14 a 61 qm in vordern Zuchen, neben Jakob Stübler und Philipp Waldeich, Rappenwirt.

" 1051. 16 a 02 qm allda, neben Matthias Franz, Schuster, und Friedrich Mast, Bauer, G. S.

Auf Spielberger Markung:
" 1439. 18 a 74 qm Wiese
1 a 64 qm Nadelwald

20 a 38 qm im obern Bömbach, neben Christian Armbruster und Friedrich Joos, Schreiner in Spielberg.

Das Gesamt-Anbot auf die Liegenschaft beträgt
4100 Mark.

Den 18. Mai 1886.
A. Amtsnotariat Altensteig.
Dengler.

Nichhalden,

Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

In dem Zwangsvollstreckungs-Verfahren in das unbewegliche Vermögen des

Hirschwirts **Johann Georg Großmann von Nichhalden**
kommt das in den No. 37 und 47 dieses Blattes beschriebene Anwesen taxiert zu 10,700 Mark und angekauft zu **8870 Mark** am

Donnerstag den 10. Juni, vormittags 11 Uhr
in dem Rathaus zu Nichhalden zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 17. Mai 1886.

Vollstreckungsbehörde.

Namens derselben der Hilfsbeamte:
Amtsnotar **Schmid in Teinach.**

Für Kapitalisten, Pfleger &c.!
Kraft's Binstafeln empfiehlt **W. Nieker.**

Garrweiler.

Liegenschafts-Verkauf.



Auf Ableben des **Christian Braun** hier verkauft
dessen Witwe am
Freitag den 21. d. Mts., nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathaus unter waisengerichtlicher Leitung nachstehende Liegenschaft:

Gebäude:
Parz. Nr. 26. Ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach nebst Hofraum.

Garten:
Parz. Nr. 32. 17 qm Gemüsegarten.

Acker:
Parz. Nr. 151. 1 ha 10 a 97 qm im Grund.
" " 63 $\frac{1}{4}$. 91 a 48 qm Acker
1 a 38 qm Dede
92 a 86 qm in den vordern Aedern.

Nadelwäldungen:
Parz. Nr. 127. 76 a 57 qm im Langenader.

" 126. 17 a 42 qm daselbst.

Parz. Nr. 125. 34 a 80 qm Nadelwald
2 ha 32 a 02 qm dito.

2 ha 66 a 82 qm im obern Freiwald.

Markung Grömbach:
Parz. Nr. 807. 46 a 41 qm im Mühlberg.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 15. Mai 1886.

Waisengericht.
Vorstand **Reck.**

Altensteig.

PHOTOGRAPHIE.

Infolge weiterer Aufträge werde ich am **Sonntag und Montag den 23. und 24. Mai** wieder

photographische Aufnahmen

machen und sehe noch zahlreichen Aufträgen entgegen.

Ernst Blumenthal,
Photograph.

Altensteig.

400 Mark

können sofort gegen Versicherung oder gute Bürgschaft ausgeliehen werden. Von wem, sagt die Exped.

Wörnersberg.

Einen ordentlichen jungen Menschen, der die

Sägerei zu erlernen

Lust hat, nimmt in die Lehre oder

1 jüngerer Sägergeselle

kann sofort eintreten.
Joh. Gg. Bauer, Sägemühle.

Altensteig.

40 Simri

Kartoffeln

hat zu verkaufen
Jakob Frey,
Schuhmacher.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte, staubfreie, direkt importierte, acht nordische

Bettfedern!

Wir versenden zollfrei, portofrei, verpackungsfrei u. frei von Nachnahmegebühr, in Postkolli's von netto 9 $\frac{3}{4}$ Pfd., gute Bettfedern für 60 Pfg. u. 75 Pfg. per Pfd.; vorzügl. gute Sorte M. 1,25; Halbdaunen: Ia. Dual. M. 1,50; IIa. Dual. M. 1,35; Polarfedern: Ia. Dual. M. 2,50; IIa. Dual. M. 2,—. Bei Abnahme von 50 Pfd. 6% Rabatt. **Pecher & Co.** in Herford in Westfalen.

Albumbilder

bei **W. Nieker.**

Magold.

Fertige Schürzen

schwarz und farbig empfiehlt in großer Auswahl billigt

W. Sattler.



Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbefürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concertes, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.
Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. à 5 " 0 " 55 "
Kistchen mit 96 " 9 " 60 "
(in obigen Frucht-Aromen assortirt).
Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chinesis, französis, etc. Etiketten.
Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium silicicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorrätig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

20-Frankenstücke M. 16. 17—20

Englische Sovereigns 20. 34—39

Russische Imperiales 16. 70—75

Dollars in Gold . . 4 16—20

